

Nr. 16. 1859. 5. 29

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr
— Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und
Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 55.

Sonntag den 17. Juli

1859.

Anzeigen.

Am

nächsten Montag den 18. d. h.
wird der Grund und Boden des abgeholzten
Waldes Fajanengarten halb Morgen weise
nochmals im Aufstreich verkauft.

Liebhaber wollen sich präcise Morgens 6
Uhr bei der Planzschule zu Besichtigung des
Plazes einfinden, weil mit der Aufstreichs-
Verhandlung

Morgens 7 Uhr

auf dem Rathhause in Leutenbach begonnen
wird.

Winnenden den 15. Juli 1859.

K. Hof-Cameralamt
Kornbeck.

Winnenden. Unterzeichneter hat einen
Wagen Röhding zu verkaufen. Die Lieb-
haber können sich bei ihm einfinden.

Nachwächter Ruof.

Winnenden. Die Unterzeichnete er-
laubt sich ihre Eiermudeln sowie ihr Backwerk
in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Rane Bühler
im Hause von
Hrn. Kaufmann Dorn.

Forstamt Schorndorf.

Revier Geradstetten.

Holz-Verkauf.

Montag den 18. I. M. im Schlag Groß-
rogberg 2., 38 Klafier eichenes Schälholz,
775 eichene Reijach-Wellen mit Schäl-Prü-
geln.

Zusammenkunft Vormittag 9 Uhr im
Schlag zwischen Buoch und Bräunings-
weiler.

Schorndorf den 8. Juli 1859.

K. Forstamt

Plieningen.

Winnenden.

Wein-Offert.

Mehrere Eimer 57er und 58er weißen,
Schiller und rothen reingehaltenen Wein ist
bei Unterzeichnetem Eimer oder Smi jeden
Tag zu haben.

Mezger Schneider.

Geld-Offert.

Eine größere Summe ist sogleich zu 4 %
anzuleihen.

Näheres ist in Baach bei Winnenden
Nro. 30½ zu erfahren.

Nr. 16. 17. 18. 19.

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr
— Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, — Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und
Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 55.

Sonntag den 17. Juli

1859.

A n z e i g e n.

Am
nächsten Montag den 18. d. J.
wird der Grund und Boden des abgeholzten
Waldes Fasanengarten halb Morgen weise
nochmals im Aufstreich verkauft.

Liebhaber wollen sich präcise Morgens 6
Uhr bei der Planzschule zu Besichtigung des
Plazes einfinden, weil mit der Aufstreichs-
Verhandlung

Morgens 7 Uhr
auf dem Rathhause in Leutenbach begonnen
wird.

Winnenden den 15. Juli 1859.

K. Hof-Cameralamt
Kornbeck.

Winnenden. Unterzeichneter hat einen
Wagen Rühnung zu verkaufen. Die Lieb-
haber können sich bei ihm einfinden.
Nachtwächter Ruof.

Winnenden. Die Unterzeichnete er-
laubt sich ihre Eiermudeln sowie ihr Backwerk
in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Mane Bühler
im Hause von
Hrn. Kaufmann Dorn.

Forstamt Schorndorf.
Revier Geradstetten.

Holz-Verkauf.

Montag den 18. I. M. im Schlag Groß-
rogberg 2., 38 Klafier eichenes Schälholz,
775 eichene Reisch-Wellen mit Schäl-Prä-
geln.

Zusammenkunft Vormittag 9 Uhr im
Schlag zwischen Buoch und Bräunings-
weiler.

Schorndorf den 8. Juli 1859.

K. Forstamt
Plieningen.

Winnenden.

Wein-Offert.

Mehrere Eimer 57er und 58er weißen,
Schiller und rothen reingehaltenen Wein ist
bei Unterzeichnetem Eimer oder Imi jeden
Tag zu haben.

Mezger Schneider.

Geld-Offert.

Eine größere Summe ist sogleich zu 4 %
anzuleihen.

Näheres ist in Baach bei Winnenden
Nro. 30½ zu erfahren.

Laute Welt — stilles Herz.

Fortsetzung.

Nur eines konnte bei Mistreß Wendegold den Zorn, der in ihr kochte, zum Ausbruche bringen. Ihres Sobnes entschiedene Neigung für alle öffentlichen Schaustellungen. Nie schlug eine Schauspielers-Gesellschaft ihre Bretterbude in Danzig auf, nie band ein Equilibrist sein Seil an eine Thurmspitze, ohne daß Wilhelm Wendegold, der ernste, schlank, junge Mann, sich unter den Zuschauern befand. Er erwartete nur den Moment seiner Mündigkeit, um mit dem sehr kleinen ihm zugefallenen Vatererbe Danzig zu verlassen, und die Schwester, deren Rechte seiner Mutter nicht zugestand, in der weiten Welt aufzusuchen.

Er hatte nicht nöthig so lange zu warten.

Ein seltsamer Künstler erregte damals bedeutendes Aufsehen in Europa. Er machte mit Feuer und glühendem Eisen so eigentümliche und grauserregende Künste, daß man ihm den Namen Ariman der Feuerengel gegeben.

Er kam auch nach Danzig, mit ihm ein Mädchen von engelhafter Schönheit und Grazie, die sie überall, wo sie sich auch zeigte, zum Gegenstand des Enthusiasmus machte.

Auch Wilhelm hatte sie gesehen. — Freilich hatte die Zeit aus dem zarten kränklichen Kinde eine blühende herrliche Jungfrau gemacht, aber die Züge des Kindes, die Züge seines Vaters waren ihm nicht fremd.

Er suchte den Mann auf, unter dessen Schutze das schöne Geschöpf stand. Ariman den Feuerengel. Georgette Chiarino hatte alle ihre Blutsverwandten durch den Tod verloren, der Feuerengel war ihr einziger Freund auf Erden. Wilhelm Wendegold war bald näher mit diesem seltsamen Menschen bekannt. Es war eine Perse, der längere Zeit an den heiligen Feuerquellen gelebt. Ein Verbrechen gegen die Glaubensregeln der Feueranbeter schien ihn von dort vertrieben zu haben, er sprach nie über diesen Theil seiner Geschichte und

ein furchtbares Grausen schien sich seiner zu bemächtigen, wenn er daran erinnert ward.

Ariman, der seinen wahren Namen nie nannte, war einer jener Schwärmer, wie man sie in allen Glaubenssecten bisweilen findet. Er liebte die Flamme — die Gottheit, zu der er betete — mit einem an Wahnsinn streifenden Enthusiasmus. Er wußte sich ausgestoßen aus der seligen Gemeinschaft derer, die das ewige göttliche Feuer anbeten durften, und in seinem Herzen gährte religiöse Verzweiflung. In allen übrigen Dingen war er ein verständiger, gutartiger, sanfter Mensch.

Die Familie Chiarino hatte ihn bettelnd auf den Straßen von Smyrna schon vor vielen Jahren gefunden und sich barberzig seiner angenommen. Anfangs hatte er der Seiltänzergesellschaft als Diener, Lastträger etc. Dienste geleistet, dann aber hatte man seine Fähigkeit kennen gelernt, seinem Körper durch den Gebrauch gewisser Salben eine fast ungläubliche Festigkeit gegen den Einfluß von Hitze und Flamme zu geben, und man hatte nun dies zu öffentlichen Schaustellungen benützt. Das Grausige übt überall Anziehungskraft. Ariman der Feuerengel war bald ein höchst nützlich Mitglied der Gesellschaft und jezt, da alle ihre Verwandten gestorben, der Schützer, der Freund, ja ein wahrer Vater, des jungen verwaisten Geschöpfes, das so große Ansprüche an die Liebe und den Schutz Wilhelm Wendegold's hatte.

Georgette war ein liebliches, stilles Mädchen. Auf ihrem jungen Herzen lag damals, als Wilhelm sie wieder fand, ein tiefer und heißer Schmerz, der aber ihre Seele fest machte gegen die Versuchungen, die sich in ihren Verhältnissen nur zu leicht finden. Georgette hatte geliebt, tief innig und schuldtlos.

Aber die Seiltänzerin konnte nicht Anspruch machen, die Gattin eines Jünglings aus einer würdigen Bürgerfamilie eines angehenden Arztes, zu werden. So hatte denn Ariman sie nach einem ernsten Gespräch mit ihrem Geliebten von Dresden entfernt, er hatte ihr die Geschichte ihrer Mutter erzählt, er zeigte ihr den Abschiedsbrief gezeigt, den ihr Vater an diese geschrieben, und sie hatte sich gefügt und trug ihr buntes Leben mit so milder Resignation,

daß dieselbe nur zu einer neuen Blüthe im Kranze ihrer Schönheit ward.

Wilhelm Wendegold fand in der Schwester alles was er wünschen konnte. Er fand in ihren Papieren auch die Bestätigung, daß sie unzweifelhaft seines Vaters Kind sei. Seine Mutter hatte ihre letzte eigene Tochter vor kaum einem Jahre begraben — der Tod hatte den Fehltritt desjenigen gesühlet, der diese stolze Frau beleidigt hatte. Wilhelm nahm all seine Kraft, all seine Ruhe zusammen, um durch ein ernstes lebendes Wort seine Mutter zu bewegen, sich Georgettens anzunehmen.

Er hatte sich furchtbar getäuscht! Mißreß Wendegold wies die uneheliche Tochter ihres Gatten mit wildem Zorne von sich, sie war taub gegen die Vorstellungen, gegen die Bitten ihres Sohnes, und als er endlich erklärte daß er bei der Schwester bleibe, wenn diese nicht bei ihm bleiben dürfe, da erhob sich die Mutter zu ihrer ganzen Höhe, wies mit dem Arm nach der Thür und sagte mit eisiger Kälte: „Geh mit dem Comödiantenpöbel! geh! aber vernimm, daß kein Heller des Vermögens, das mein ist, einzig und allein mein, jemals in Deine Hände kommt, wenn Du nicht für immer Dich von denen reißest, die meine Todfeinde sind. Geh! wirf Dich weg zu einem Straßenlänzer, aber nimm meinen Fluch, den Fluch Deiner tief beleidigten Mutter mit Dir. Möge alles Elend, das das Leben solches herumziehenden Pöbels beschmutzt und zerdrückt, sich auf dem Deinen zusammenhäufen, und wenn Dein Herz bricht, erdrückt von Gemeinheit, Noth und Verachtung, dann denke, daß Dein Wille, Dein eigener freier Wille Dich dabin gebracht!“

Er war gegangen! Arman der Feuerengel hatte ihn seine Künste gelehrt. Seine eigenen chemischen Kenntnisse hatten ihm geholfen, dieselben noch auszuwehnen.

Wilhelm hatte Europa, hatte die halbe Welt durchzogen in der Gesellschaft seiner schönen Schwester. Jetzt lag das Leben hinter ihm, ein Gewirre von buntem Jammer, der Fluch seiner Mutter war in Erfüllung gegangen, das Elend hatte sich zusammengehäuft auf seinem Herzen. Hier lag er nun. Lange, lange Jahre waren vergangen, seit er zum letztenmale am Grabe seines Vaters gebetet.

Er stützte den Arm auf die zierliche Steinbank und sein braunes krankhaft glänzendes Auge hing fest an dem Marmorwürfel. Was hätte er sein können, wenn der, welcher darunter schlief, mit seiner natürlichen Herzengüte, die ihm die heiße Liebe des Sohnes gewonnen, auch die Charakterstärke vereint hätte, die die Leidenschaften zügelt und dem bösen Gelüste wehrt, daß es nicht zur bösen That werde!

„Es ist gut, so wie es ist,“ sagte er zu sich selbst mit leisem schmerzlichem Tone, „was kommen mußte, kam nach Gottes Willen, und der den kalten Wind über die Steppen Sibiriens streichen läßt, damit er den Winter über die Erde trage, der ließ auch meiner Mutter Herz kalt und starr sein und eisige Kälte auf meine Jugend ausströmen, und doch, ihr, ihr dem holden schuldlosen Kinde, das ich in mein Leben und meinen Untergang verwickeln muß, ihr möchte ich so gerne eine Heimath geben, wo sie vor den Stürmen der Welt geschützt, vor Noth gesichert, wachsen und erblühen könnte, glücklicher als ihre Mutter. Aber ach, sie hat auch nicht das leiseste Recht darauf!“

Fortsetzung folgt.

V e r s c h i e d e n e s .

* Ein Franzose der in Deutschland im Quartier lag, wurde von seinem Quartierträger gefragt: „Ziehen Sie Pfannenfuchen dem Braten vor?“ — „Bei Gott,“ rief der Soldat, „Alles Beiden, Alles Beiden!“

* Der Cantor eines kleinen Städtchens, der mit dem Apotheker daselbst gespannt war ließ, um sich an ihn zu rächen, bei jedem Leichenzuge der an der Apotheke vorüberging, seine Chorschüler die Strophe eines alten Liedes singen, die mit den Worten beginnt: „Für'n Tod kein Kraut gewachsen ist!“

Im Theater nahm ein bucllicher Mann vor mehreren jungen Leuten im Partere Platz.

Einer derselben wollte sich über seinen Vordermann lustig machen und rief laut: „Da ist der leibhaftige Aesop!“ (der Fabeldichter mit dem Buckel) — „Sie haben ganz recht,“ sprach schnell der Mann, „denn ich lasse immer nur Thiere sprechen.“

Heilbronner Frucht=Preise

vom 9. Juli 1859.

W a i z e n.	
Höchster Preis	— fl. — fr.
Mittel=Preis	— fl. — fr.
Nieder.=Preis	— fl. — fr.
K e r n e n.	
Höchster Preis	12 fl. 3 fr.
Mittel=Preis	11 fl. 33 fr.
Nieder.=Preis	10 fl. 55 fr.

R o g g e n.	
Höchster Preis	— fl. — fr.
Mittel=Preis	— fl. — fr.
Nieder.=Preis	— fl. — fr.
G e r s t e.	
Höchster Preis	8 fl. — fr.
Mittel=Preis	7 fl. 53 fr.
Nieder.=Preis	7 fl. 30 fr.
D i n k e l.	
Höchster Preis	5 fl. 54 fr.
Mittel=Preis	5 fl. 10 fr.
Nieder.=Preis	4 fl. 6 fr.
H a b e r.	
Höchster Preis	7 fl. 12 fr.
Mittel=Preis	6 fl. 15 fr.
Nieder.=Preis	5 fl. 36 fr.

W i n n e n d e n, Naturalien=Preise vom 14. Juli 1859.

Getreide=Gattungen.	Unverkauft	Neue Zufuhr.	Gesammts=	Heutiger	Unverkauft	Erlös=Summe.	
	v. der letzten Schranne.					Quantum.	Verkauf.
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.		
— D i n k e l	130	192 7/8	322 7/8	322 7/8	—	1646	20
H a b e r.	—	112 1/2	112 1/2	87 1/2	25	593	47

Es gestalteten sich die Durchschnitts=Preise und die Differenz, gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide=Gattungen.	Höchst. Durch=	Mittel=Preis	Nied. Durch=	Der Preis ist		Der Preis ist		Bemerkungen
				schneit. Preis	gestiegen	gefallen		
	Preis pr. Schfl.	per Schfl.	schneit. Preis	per Schfl.	per Schfl.	per Schfl.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.		
D i n k e l, pr. Schfl.	6 1	5 6	4 48	—	—	15		
G e r s t e, 1 Sri. Neue	1 —	— 56	— —	—	—	—	Gewicht des Dinkels, per Scheffel 178 166 158	
W a i z e n, —	1 30	1 24	— —	—	—	—		
K e r n e n, 1 Schfl.	— —	— —	— —	—	—	—	durchschnittlich 167 Pfd.	
H a b e r, 1 Sri.	7 33	6 47	6 —	—	—	33		
R o g g e n, 1 Sri.	1 4	1 —	— —	—	—	—		
M i s c h l i n g, —	1 8	1 —	— —	—	—	—		
E i n k o r n, —	— —	— —	— —	—	—	—		
E r b s e n, —	— —	— —	— —	—	—	—		
L i n s e n, —	— —	— —	— —	—	—	—		
W e l s c h k o r n, —	1 12	1 4	— —	—	—	—	Höchst. fl. fr. Niedrft. fl. fr.	
A k e r b o h n e n, —	1 52	1 48	— —	—	—	—	7 — 4 24.	
W i c k e n, —	1 52	1 48	— —	—	—	—		
B u t t e r 1 P f u n d	— 24	— 23	— 22	—	—	—		

8 Pfund Brod, — 20 fr. Nach der Brod=Laration vom 15 Juli.
1 Kreuzerweck 7 1/2 Loth.